

Aurelianensi, Miciacensi monacho, salutem ²¹⁾). Dieser im Zusammenhang der Gerbertbriefüberlieferung bisher übersehene Beleg ermöglicht aber die Identifizierung des Schreibers von L — oder zumindest des einzigen Schreibers von L, der sich im Codex genannt hat. In L liest man auf fol. 29 verso: *Stabilis monachus scripsit* ²²⁾).

²¹⁾ (Michel Chasles), Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de Chartres (1840) S. 43—47, dort S. 45, Nr. 10 die Beschreibung des Traktats. Nach der oben zitierten Salutatio der Textbeginn: *Quantam in administrandis negotiis valentiam et in virtutibus ornatum firma gerat amicitia*, etc. (sic), fol. 38^v—40. Cette pièce contient une description de l'astrolabe, et diverses questions résolues au moyen de cet instrument. On y trouve des expressions arabes... Chasles erklärt, in den Hss.-Katalogen vergeblich nach anderen Vorkommen dieser Schrift und des Stabilis von Micy gesucht zu haben. Weniger genau sind die Angaben im Catalogue général des mss. des biblioth. de France, Départements, 11 (Chartres) (1890) 109 f., wo auf die ausführliche Beschreibung im Katalog von 1840 verwiesen wird. Der Cat. gén. zitiert das Exordium nur bis *negociis* und druckt den Empfängernamen *Sabili* (vgl. auch zu fol. 33 *Artium sedem* statt *Artium septem*, wie richtig im Katalog von 1840). Bubnov, a. a. O., S. CV u. S. 114 Anm. 3 (auf S. 115 unten) zitiert zweimal den Traktat, mit *Sabili* und bis *negotiis*, scheint also dem Katalog von 1890 (den er S. CXII nennt) gefolgt zu sein, obgleich er andere Teile der Handschrift edierte. Es ist unwahrscheinlich, daß Chasles *Sabili* in der Handschrift las und ohne Vermerk *Stabili* emendierte, zumal er diesen Namen vergeblich andernorts suchte. Den Namen „Sabilis“ gibt es nicht, hingegen ist Stabilis im 10./11. Jahrhundert mehrfach nachweisbar, vgl. Cartulaire noir de la Cathédrale d'Angers, ed. C. Urseau (1908) im Register, ferner H. F. Obituaires I, 259 (10. Jh.), 260 (11. Jh.), 316, 352. Der Codex ist mit dem unveröffentlichten Traktat dem Luftangriff auf Chartres am 26. Mai 1944 zum Opfer gefallen.

²²⁾ Havet S. XLIII Anm. 6. Vgl. W. III, S. 157: „Der Schreibervermerk am unteren Rand von Bl. 29' *Stabilis monachus scripsit* ist unergiebig, weil sich der Mönch sonst nicht identifizieren läßt.“ Doch war schon die Angabe *monachus* aufschlußreich; sie paßt nicht gut zu Weigles Annahme, L sei in Reims aus den Beständen des erzbischöflichen Archivs zusammengestellt worden. Die verderbte Namensform „Sabilis“, die so auch in Bubnovs Register erscheint, hat die Identifizierung des L-Schreibers bisher verhindert. Ich selbst stieß auf die Lösung durch die Erwähnung der an Stabilis gerichteten Schrift, in anderem Zusammenhang, bei Ch. Cuissard, Inventaire des mss. de la biblioth. d'Orléans, Fonds de Fleury (1885). — Zur Frage, wieviele Hände an L arbeiteten, äußert sich Weigle nicht eindeutig. W. III, S. 167 bezeichnet den Duktus für fol. 107—112' als denselben wie für fol. 1—40' (beide Teile wurden erst nachträglich auseinandergerissen). III, S. 167 f.: „Sicher eine ursprüngliche Einheit bilden. Bl. 41—97“. Zwar wechseln die Initialtypen, aber „der Schriftcharakter ist einheitlich“. Da L ursprünglich nicht mehr Blätter, von den uns erhaltenen, enthielt, hätte man also höchstens mit zwei Händen zu rechnen; aber selbst deren Verschiedenheit untereinander wird nicht ausdrücklich festgestellt, nur die Abweichungen in den Initialen werden hervorgehoben. Dennoch heißt es III, S. 207: „Das Material wurde auf mehrere Schreiber und Rubrikatoren aufgeteilt.“ So muß ich offen lassen, ob Stabilis ein oder der Schreiber von L war.